

Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen



Richtlinien – Handreichung – Fachspezifische Anforderungen am HSG Eberbach

2/2011, zusammengestellt von StR'n Simone Jurk

I. Richtlinien für eine GFS am HSG Eberbach

Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen

Welchen Zweck haben GFS?

Einübung in selbstständigem Arbeiten, Auffinden von Informationen, Umgang mit Literatur, eigenständige Planung eines Projekts über eine längere Zeit, Möglichkeit Themen zu behandeln, die einen interessieren, Einübung von Präsentationstechniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens.

Eine GFS ist mehr als ein einfaches Referat!

Was muss man bedenken?

Eine GFS macht Arbeit und muss rechtzeitig geplant und vorbereitet werden. Die Ergebnisse müssen auf jeden Fall selbstständig erarbeitet werden; alle Quellen und Hilfsmittel müssen angegeben werden! Inhaltliche Hilfe durch den Lehrer ist in Form von Hinweisen und Tipps möglich.

Eine GFS wird gewertet wie eine Klassenarbeit/Klausur. Eine nicht erbrachte GFS wird mit ungenügend bewertet.

Pro Schuljahr muss jeder Schüler der Klassenstufen 7-10 eine GFS anfertigen. Dies wird auf dem Formblatt im Klassenbuch dokumentiert. Die Schüler legen bis zu den Herbstferien fest, in welchem Fach sie die GFS halten, andernfalls legt der Klassenlehrer in Absprache mit den Fachlehrern das Fach fest.

Die Schüler der Klassenstufe 11-12 müssen 3 GFS in den vier Halbjahren anfertigen. Dies wird auf dem vorgesehenen Formblatt dokumentiert und durch den Tutor überprüft.

Das Thema wird in Absprache mit dem Fachlehrer gefunden und besprochen. Es sollte aber auf jeden Fall den eigenen Interessen entsprechen! Auch während der Arbeitsphase sollte man Rücksprache mit dem Fachlehrer halten.

Literatur kann evtl. vom Fachlehrer ausgeliehen werden. Außerdem lohnt sich immer ein Gang in die Schülerbücherei, Stadtbücherei, Universitätsbibliothek Heidelberg. Das Internet ist nur bedingt eine zuverlässige Quelle. Verwendete Internetquellen müssen als Ausdruck vorgelegt werden.

Was wird verlangt?

Die Schülerin/ der Schüler trifft mit dem Fachlehrer im Vorfeld der GFS eine verbindliche Vereinbarung über Thema, Form, Umfang und Termin der GFS.

Grundsätzlich kann man zwischen der Form einer mündlichen Präsentation, einer schriftlichen Ausarbeitung (Hausarbeit), einer fachpraktischen Arbeit sowie einer projektorientierten Arbeit wählen.

Welche Form geeignet ist, muss mit dem Fachlehrer besprochen werden!

Im Einzelnen gelten die folgenden Handreichungen (S. 2-7).

Stand 7/2010

II. Handreichung für eine GFS am HSG Eberbach

Mündliche Präsentation

Grundregeln

Der Inhalt sollte immer im Vordergrund stehen. Allein die Verwendung eines Präsentationsprogramms macht noch keinen guten Vortrag. Ein guter Referent weiß immer mehr als er sagt und wählt aus seinem erworbenen Wissen sinnvoll das aus, was er seinen Mitschülern vortragen möchte.

Aufbau des Vortrags

Ein guter Vortrag ist klar gegliedert. Diese Gliederung wird den Zuhörern am Anfang bekannt gegeben, z.B. auf einem Plakat, auf Folie, an der Tafel.

Ebenso gibt ein guter Referent am Anfang deutlich bekannt, über welches Thema er redet. Diese Absichtserklärung zu Beginn dient dazu, die Zuhörer darauf vorzubereiten, was sie im Folgenden erwartet. Außerdem sollte man sich einen geeigneten Einstieg in das Thema überlegen.

Der Vortrag sollte außerdem ein klares Ende haben. Am Ende des Vortrags steht man noch für weitere Fragen zur Verfügung.

Durchführung des Vortrags

Ein Zeitrahmen von 10 bis ca. 35 Minuten (nach Vereinbarung) sollte eingehalten werden. Wer noch keine oder wenig Erfahrung mit Referaten hat, wird deshalb zu Hause vor Familienmitgliedern oder Freunden ein „Testreferat“ halten.

Für den Zeitrahmen gilt in der Regel:

Klasse 7 und 8: 10-15 Minuten

Klasse 9 und 10: 15-20 Minuten

ab Klasse 11: 20-30 Minuten

Der Vortrag sollte gut ausgearbeitet sein und reibungslos verlaufen. Hilfsmittel und Medien müssen deswegen rechtzeitig organisiert und vorbereitet werden.

Eine Präsentation ist mehr als ein einfaches Referat. Als Faustregel gilt: mindestens ein Medium außer der eigenen Stimme sollte zum Einsatz kommen.

Präsentieren heißt auch Visualisieren, d.h., wichtige Inhalte sollten zum besseren Verständnis bildhaft umgesetzt werden, damit die Zuhörer möglichst viel vom Vortrag haben. Aber Achtung: weniger ist oft mehr! Zu viele Bilder, bunte Folien sind schädlich, denn sie bewirken genau das Gegenteil und verhindern, dass sich die Zuschauer auf das Wesentliche konzentrieren. Deshalb immer überlegen, was durch Einsatz eines Mediums überhaupt bezweckt werden soll!

Schriftliche Handreichung

Zusätzlich zum Vortrag wird eine schriftliche Übersicht von ca. 2 Seiten als Handreichung für die Mitschüler erwartet. Diese Handreichung enthält neben den Inhalten einen Kopf mit Thema des Vortrags, Name des Schülers, Name des Lehrers, Name der Schule, Unterrichtsfach, Datum des Vortrags.

Außerdem werden auf der Handreichung alle verwendeten Quellen und Hilfsmittel angegeben! (s. Formen der Titelangabe, S. 5).

Bewertung

Die Präsentation wird in der Regel erst einige Tage nach dem Vortrag benotet. Dabei wird sie mit dem Schüler besprochen.

Stand 7/2010

Handreichung für eine GFS am HSG Eberbach

Schriftliche Ausarbeitung

Für die schriftliche Ausarbeitung gelten vor allem die folgenden Grundsätze. Dabei werden die Ansprüche an eine Arbeit in der 7. Klasse natürlich anders gestellt als an eine Arbeit in der Oberstufe.

Quellennachweise

Alle Gedanken, die geistiges Eigentum eines anderen Menschen sind, werden als solche gekennzeichnet. Dies gilt für wörtliche Zitate und auch für sinngemäß Übernommenes. Die Belegstelle wird in einer Fußnote angegeben. Am Ende der Arbeit befindet sich außerdem ein ausführliches Literaturverzeichnis (s. Formen der Titelangabe, S. 5) sowie eine Versicherung, dass die Arbeit selbstständig erstellt wurde (s. S. 7).

Aufbau der Arbeit

Die Arbeit muss gewissen formalen Ansprüchen gerecht werden. Sie enthält:

- a) ein Titelblatt mit Angabe von Thema des Vortrags, Name des Schülers, Name des Lehrers, Name der Schule, Unterrichtsfach und Datum,
- b) ein Inhaltsverzeichnis mit Angabe der Seitenzahlen,
- c) wie jeder Aufsatz besteht die eigentliche Arbeit zumindest aus drei Teilen, nämlich Einleitung, Hauptteil und Schluss/Zusammenfassung,
- d) Literaturverzeichnis,
- e) evtl. Anhänge.

Sprache

Die Arbeit sollte in einer guten, verständlichen und klaren Sprache verfasst werden. Man sollte auch zeigen, dass man wichtige Fachbegriffe richtig verwenden kann. Vor der Abgabe sollte man die Arbeit mehrmals durchlesen, um versteckte Fehler zu entdecken. Zu viele Rechtschreibfehler haben noch niemandem geschmeichelt!

Äußere Form

Die gesamte Arbeit wird in einer Mappe oder in einem Klemmhefter abgegeben, so dass sie auch äußerlich einen guten Eindruck macht.

Für den Umfang der Arbeit gilt in der Regel:

Klasse 7 und 8: ca. 3-5 Seiten Textteil
Klasse 9 und 10: ca. 6-7 Seiten Textteil
ab Klasse 11: ca. 8-10 Seiten Textteil

Formatierung mit einem Textverarbeitungsprogramm

Die Seiten der Arbeit sollten nummeriert werden. Schriftgröße ist in der Regel 12 (Times New Roman), Zeilenabstand 1,5 Zeilen. Überschriften können etwas größer sein.

Fußnoten werden mit dem Textverarbeitungsprogramm automatisch eingefügt. Der Fußnotentext hat in der Regel einen reduzierten Schriftgrad von 10 Punkten.

Längere Zitate (z.B. aus literarischen Werken oder längere Auszüge aus Quellentexten) können ebenfalls in einem reduzierten Schriftgrad bei einfachem Zeilenabstand und leicht eingerückt dargestellt werden. Weitere Hinweise zur Formatierung kann man beim Fachlehrer erhalten!

Kolloquium

Vor der Rückgabe der Arbeit findet ein kurzes Kolloquium statt. Dabei wird die Arbeit besprochen. Durch inhaltliche Fragen und im Gespräch wird außerdem geklärt, ob die Arbeit tatsächlich selbstständig erstellt wurde!

Stand 11/2009

Handreichung für eine GFS am HSG Eberbach Die Verarbeitung der Quellen in der GFS

Es gibt drei Möglichkeiten des Zitierens:

1. Das wörtliche Zitat:

Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt. Sie müssen bis ins kleinste Detail exakt übernommen werden!

Notwendige Veränderungen eines Zitats werden eindeutig gekennzeichnet:

- Auslassung von Wörtern mit 3 Punkten ...,
- Auslassung von ganzen Sätzen mit 3 Punkten in Klammer (...),
- sprachliche Anpassungen in eckigen Klammern: [...].

Umfangreiche Textzitate können in der schriftlichen Ausarbeitung vom Haupttext abgesetzt werden: neuer Absatz, Einzug links, niedriger Schriftgrad, einfacher Zeilenabstand.

2. Einbindung eines Teilzitats in eigene hinführende oder erläuternde Sätze.

3. Sinngemäße Wiedergabe (indirekte Zitate, Paraphrasen):

Beim indirekten Zitat wird der Text sinngemäß, aber in eigenen Worten übernommen. Indirekte Zitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt. Aber auch sie müssen belegt werden, wobei hier vor dem Quellenbeleg grundsätzlich der Hinweis „vgl.“ (vergleiche) steht.

Die indirekte Bezugnahme auf andere Autoren muss auch sprachlich eindeutig erkennbar sein, etwa durch die Verwendung der indirekten Rede oder des Konjunktivs.

Das Belegen der Quellen

Als Anhang zur schriftlichen Ausarbeitung wird ein Literaturverzeichnis beigefügt, in dem alphabetisch geordnet alle verwendeten Schriften (auch Internet) aufgeführt werden.

Die Bibliographie zu einer schriftlichen Ausarbeitung folgt bestimmten Regeln (s. Formen der Titelangabe, S. 6).

Zentral ist aber, dass alle Angaben genau, eindeutig, übersichtlich und einheitlich sind!

Man kann das Literaturverzeichnis sinnvoll untergliedern und etwa zwischen I. Primärliteratur (oder Quellen) und II. Sekundärliteratur (oder Forschungsliteratur) unterscheiden.

In den Fußnoten zum Textteil werden zusätzlich die jeweils verwendeten Quellen kurz belegt (s. Kurzbeleg im Text, S. 6).

Die erste Nennung einer Quelle in den Fußnoten erfolgt hingegen in der vollständigen Form (s. Formen der Titelangabe, S. 6).

Literatur:

Die Regeln, die hier angegeben sind, stehen im Einklang zu der folgenden Darstellung und sind dieser z.T. entnommen:

GRUNDWALD, Klaus/SPITTA, Johannes: Wissenschaftliches Arbeiten. Grundlagen zu Herangehensweisen, Darstellungsformen und Regeln. 5. Aufl., Frankfurt am Main 2003.

Stand 11/2009

Handreichung für eine GFS am HSG Eberbach

Formen der Titelangabe

Grundform:

Die Grundform der Titelangabe hat folgende Teile: NAME, Vorname: Titel. Verlagsort Erscheinungsjahr.

Nachnamen der Verfasser können zur verbesserten Übersichtlichkeit durch GROSSBUCHSTABEN (Versalien) oder KAPITÄLCHEN hervorgehoben werden. Wichtig: Die hier und nachfolgend gewählte Zeichensetzung gehört mit zu der Grundform und muss genau beachtet werden!

SIEBEN, Sabina: Die sieben Dimensionen des Siebten Sinns. Siegburg 1977.

Erweiterungen:

NAME1, Vorname1/NAME2, Vorname2/NAME3, Vorname3 (Hrsg.): Titel. Untertitel. (Reihentitel und Nummer). Auflage, Erscheinungsort Jahr.

FISCHERS, Fritz/ANGLER, Bernd: Einführung in das Fischereiwesen. 3. erw. Aufl., Fischerstadt 2005.

Beiträge aus Sammelbänden:

NAME, Vorname: Titel des Beitrages. Untertitel. In: NAME, Vorname (Hrsg.): Titel des Sammelbandes. Untertitel. Erscheinungsort und -jahr, Seitenangaben des Beitrags.

HUBER, Hansi: Der Bau eines Lenkdrachens. Eine Anleitung für Anfänger. In: FLIEGWITZ, Floh (Hrsg.): Der Drachenbau. Theorie und Praxis eines beliebten Freizeitvergnügens. (Sinnvolle Freizeitbeschäftigungen, Bd. 1). Sturzbach 1988, S. 7-17.

Zeitschriftenartikel:

NAME, Vorname: Titel des Beitrags. Untertitel. In: Name der Zeitschrift, Jahrgangs- und Bandzahl, Seitenangaben des Beitrags.

FLEISSIG, Vroni: Die Hofkanzlei Karls des Großen. In: G/Geschichte, 3/2005, S. 11-14.

Internetquellen:

Auch hier ist der Name des Verfassers (nach Möglichkeit) und der Name der Seite zu nennen. Eine sinnvolle Zitierweise könnte folgendermaßen aussehen:

NAME, Vorname: Titel der Seite. Untertitel. Internet: URL (gesehen am Datum der Einsichtnahme)

KIEFER, Fritz: Die Wunderwaffe der Steinzeit. Speere des Homo erectus im Härtestest. Internet: www.steinzeit.de/speere.html (gesehen am 01.10.2005)

Kurzbeleg im Text

Der Kurzbeleg im Text wird direkt im Text bzw. in der Fußnote aufgeführt. Er soll das schnelle Auffinden der vollständigen Angaben im Literaturverzeichnis ermöglichen. Hier gilt die Grundregel: so wenig Angaben wie möglich, so viele wie nötig für die sichere und schnelle Identifizierung einer Quelle im Literaturverzeichnis!

Möglich sind die folgenden Grundmuster (auf Einheitlichkeit achten!):

NAME Erscheinungsjahr, Seitenangabe oder NAME: Titel (evtl. verkürzt), Seitenangabe.

REINMANN (1998), S. 300.

oder: REINMANN: Salze in der Natur, S. 300.

Zitiert man direkt oder kurz hintereinander aus dem gleichen Werk eines Autors oder einer Autorin, kann man schreiben: „ebd.“ (ebenda). Dies gilt vor allem für Belege, die auf einer Seite stehen.

Wird auf zwei aufeinander folgende Seiten Bezug genommen, wird geschrieben: SCHRÖDER (1988), S. 17f., erstreckt es sich auf mehr als zwei Seiten, wird die genaue Seitenangabe genannt: SCHRÖDER (1988), S. 17-19.

Erklärung

Jeder schriftlichen GFS muss der folgende Text beigefügt werden:

Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Datum Unterschrift

Stand 11/2009

Handreichung für eine GFS am HSG Eberbach

Anhang 1: Fachspezifische Regelungen

BIOLOGIE

1. Die alle Quellen sind anzugeben und Internetquellen können in ausgedruckter Form verlangt werden. Das gesamte Material (PPPäsentation, Karteikärtchen,...) können eingefordert werden, um zu einer Beurteilung der Leistung zu kommen.
2. Vor der Präsentation kann eine schriftliche Ausarbeitung des Konzepts verlangt werden, um sich ein Bild von der inhaltlichen Bearbeitung des Themas zu machen. Diese Ausarbeitung kann als Besprechungsgrundlage dienen.
3. Die Handreichung für die Klasse/Kurs sollte vorher abgegeben werden, um vom Lehrer korrigiert und vervielfältigt werden zu können.
4. Im Bereich Chemie und NwT sollten in die Präsentationen möglichst Experimente eingebaut werden.

Bewertung der GFS:

Zur leichteren Bewertung und der Begründung der Note gegenüber dem Schüler wurde von Herrn Grote ein Beurteilungsblatt zur Verfügung gestellt, welches noch um den Punkt „Kolloquium“ ergänzt werden kann. Die Abgabe von Plagiaten und die Nicht-Angabe wesentlicher Quellen ist mit der Note 6 zu beurteilen. Auch die verbindliche Einhaltung des Präsentationstermins ist bei der Notengebung zu berücksichtigen.

Andere Formen der GfS:

Grundsätzlich sind auch andere Formen der GfS als die Präsentation möglich. Z.B. die Vorbereitung und Leitung eines Schülerpraktikums oder Entwurf, Bau und Vorstellung eines Funktionsmodells.

CHEMIE

Siehe Biologie

GWG ERDKUNDE

1. Die **Form** der GFS ist bevorzugt eine Präsentation mit Handout und evtl. Lernzielkontrolle (z.B. als Quiz, Lückentext, Arbeitsblatt mit dem Auftrag zur Beschriftung, stumme Karte etc.). Eine ausschließlich schriftliche Arbeit wird in der Regel nicht akzeptiert.
2. Die **Themen** müssen dem Bildungsplan der jeweiligen Klassenstufen entsprechen.
3. Die für die Erdkunde typischen **Medien** und **Methoden** müssen je nach Eignung und Notwendigkeit Berücksichtigung finden, und ihre Verwendung muss mit in die Benotung eingehen:
z. B. Lokalisierung eines Raumbispiels mittels einer topographischen Karte (Wandkarte, Folie); Einsatz von Atlanten, thematischen Karten, Profilen; Karteninterpretation und Kartenvergleich; Klimadiagramme, Bevölkerungspyramiden, andere Graphiken und Statistiken und deren Interpretation etc..

GWG/GEMEINSCHAFTSKUNDE

Grundsätzlich gilt: Jede GFS umfasst eine mündliche Präsentation plus eine Handreichung für die Klasse. (Ausnahmen müssen abgesprochen sein). Die GFS kann dabei Teil einer außerunterrichtlichen Veranstaltung oder eines Expertenbesuches sein.

Der Zeitrahmen der Präsentation umfasst in

Klasse 8	10 –15 min.
Klasse 9 und 10	15-20 min
ab Klasse 11	20-30 min.

Eigenständiger Zugang ist erforderlich! Probleme erkennen und darstellen! Eine reine Schilderung oder Wiedergabe von Fakten und Daten ist keine eigenständige Leistung.

Das **Thema** muss immer eine Problemorientierung beinhalten. Es ist verbindlich und muss sich am Lehrplan orientieren oder aber einen aktuellen Bezug haben. Ausnahme ist die Dokumentation der Teilnahme an einem Wettbewerb.

Rechtzeitige Absprache: Die GFS wird mit dem Fachkollegen spätestens in der Woche nach den Herbstferien vereinbart. Eine Änderung der Vereinbarungen ist nach schriftlichen Leistungserhebungen (Arbeiten/Klausuren) nicht mehr möglich. Inhaltliche und formale Vorgaben sind zu beachten.

Sinnvolle Termine: Gehalten wird die GFS in der Regel bis vor den Pfingstferien. Die schriftliche Handreichung wird eine Woche vor Termin der GFS beim Fachlehrer abgegeben.

Der **Vortrag** muss zum vereinbarten Termin erfolgen. Verschiebungen sind in der Regel nicht möglich und müssen begründet und genehmigt werden. Sonst kann die GFS als nichterbrachte Leistung gewertet werden (Note ungenügend).

Selbständiges Arbeiten: Alle Übernahmen, auch sinngemäße (Umformulierungen), sind in den Quellenangaben anzugeben. Bei Nichtbeachtung, besonders bei Täuschungs- und Betrugsversuchen gilt die GFS als nicht erbrachte Leistung (Note ungenügend)!

Internetquellen müssen als Ausdruck ausgehändigt werden. Nachschlagewerke im Internet (wie Wikipedia) sind nur für Begriffsdefinitionen zulässig, ersetzen aber keine Literatur zum Thema! Internetquellen sind vollständig anzugeben.

Bei der **Bewertung** der GFS wird geprüft, ob alle Punkte erfüllt worden sind. Es werden sowohl Inhalt, als auch Wirkung des Präsentierenden und der Medieneinsatz bewertet.

für die Fachschaft: StR'n Simone Jurk (März 2010)

ENGLISCH

Formen

1. mündliche Präsentation mit Handreichung für die Mitschüler

- Dauer: 7./8. Klasse: 10-15 Minuten (ca. 1-seitige Handreichung)
9./10. Klasse: 15-20 Minuten (mindestens 2-seitige Handreichung)
ab 11. Klasse: 20-40 Minuten (mindestens 2-seitige Handreichung)
- Visualisierung: durch Bilder, Poster, Folien, Power Point ...
Konventionelle Medien stehen Power Point gleichberechtigt gegenüber. Bei einer Power Point-Präsentation sollten mögliche technische Risiken berücksichtigt werden und die Präsentation zusätzlich auf Folien vorbereitet werden.
- im Anschluss: Fragen der Mitschüler sind erwünscht, Fragen des Lehrers erfolgen automatisch.
Lernzielkontrolle durch den Schüler durch ein Quiz sind möglich.
Diskussion zum Thema angeleitet durch den Schüler ist möglich.
- schriftliche Handreichung: Kopf mit Thema, Schülernamen, Lehrername, Schulname, Fach, Datum des Vortrags

verwendete Quellen und Hilfsmittel

Formatierung: Seiten nummerieren

Schriftgröße 12

Überschriften größer und fett

Zeilenabstand 1,5 Zeilen

Abgabe beim Fachlehrer 3 Tage vor der Präsentation
(zwecks Fehlerkorrektur; die Fehler fließen in die
Bewertung mit ein)

2. gegebenenfalls mündliche Prüfung (Klassen 11 und 12), nach Absprache mit dem Fachlehrer

- Ablauf: Schüler erhält einen unbekanntem Text zum Thema mit zwei bis drei Leitfragen. Vorbereitungszeit 20 Minuten.
20 Minuten Prüfungsdauer
davon ca. 10 Minuten zusammenhängender Vortrag anhand der Leitfragen
anschließend Prüfungsgespräch, in dem das Thema vertieft, problematisiert und in größere Zusammenhänge eingeordnet wird
- Ein weiterer Lehrer ist als Protokollant anwesend.

3. freiere Formen nach Absprache mit dem Fachlehrer

- Schüler der 7. Klasse können zum Beispiel (auch in Partnerarbeit) ein Rollenspiel schreiben und präsentieren
- denkbar ist (außer ab Klasse 11) auch eine Buchvorstellung
- ...

Sprache

Die GFS muss in der Fremdsprache gehalten und verfasst werden. Gegebenenfalls müssen Vokabelhilfen für die Mitschüler vorbereitet werden.

Themenauswahl

Die Themen können in Absprache mit dem Fachlehrer dem Lehrplan entnommen werden oder nach eigenem Interesse ausgesucht werden. Jedoch muss immer eine klare Verbindung mit englischsprachigen Ländern bzw. der englischsprachigen Kultur ... erkennbar sein.

Bewertung

50% Sprache

50% Inhalt, Handout (Inhalt, Form, sprachliche Richtigkeit), Materialien, Auftreten, Medieneinsatz ...

Die Bewertung erfolgt erst einige Tage nach dem Vortrag. Bei der mündlichen Prüfung erfolgt die Bewertung nach einer kurzen Pause im Anschluss an die Prüfung.

Verarbeitung von Quellen und Formen der Titelangabe

Hierfür gelten die Angaben, die in der 'Handreichung für eine GFS am HSG Eberbach' enthalten sind.

für die Fachschaft Englisch: Claudia Dub (März/April 2010)

FRANZÖSISCH

I. Formen

1. mündliche Präsentation mit Handreichung für die Mitschüler

- Dauer: 7./8. Klasse: 10-15 Minuten (ca. 1-seitige Handreichung)
9./10. Klasse: 15-20 Minuten (mindestens 2-seitige Handreichung)
ab 11. Klasse: 20-30 Minuten (mindestens 2-seitige Handreichung)
- Visualisierung: durch Bilder, Poster, Folien, Power-Point, weitere Materialien ...
Konventionelle Medien stehen dem Medium Power-Point gleichberechtigt gegenüber.
Bei einer Power-Point-Präsentation sollten mögliche technische Risiken berücksichtigt werden (Präsentation zusätzlich auf Folien vorbereiten!).
- im Anschluss: Fragen der Mitschüler sind erwünscht und zugelassen ; Fragen des Lehrers erfolgen automatisch.
- Lernzielkontrolle durch den Schüler durch ein Quiz möglich,
Diskussion zum Thema angeleitet durch den Schüler möglich
- schriftliche Handreichung: Kopf mit Thema, Schülernamen, Lehrername, Schulname, Fach, Datum des Vortrags

verwendete Quellen und Hilfsmittel

Formatierung: Seiten nummerieren

Schriftgröße 12

Überschriften größer

Zeilenabstand 1,5 Zeilen

Abgabe beim Fachlehrer (per Email) eine Woche vor der Präsentation. Dadurch wird gewährleistet, dass mögliche Fehler im Handout und in der Präsentation vor Abhalten der GFS beseitigt werden.

Diese Fehler sollten allerdings bei der Bewertung der sprachlichen Qualität mitberücksichtigt werden (s. Punkt IV!).

2. mündliche Prüfung (Klassen 11 und 12)

- Ablauf: Schüler erhält einen unbekanntem Text zum Thema mit zwei bis drei Leitfragen. Vorbereitungszeit 20 Minuten.
20 Minuten Prüfungsdauer
davon ca. 10 Minuten zusammenhängender Vortrag anhand der Leitfragen
anschließend Prüfungsgespräch, in dem das Thema vertieft, problematisiert und in größere Zusammenhänge eingeordnet wird.
- Ein weiterer Lehrer ist als Protokollant anwesend.

3. freiere Formen nach Absprache mit dem Fachlehrer

- Schüler der 7. Klasse können zum Beispiel (auch in Partnerarbeit) ein Rollenspiel schreiben und präsentieren.
- Schüler können anhand von (Urlaubs-)Bildern eine Gegend vorstellen...
- Eine Buchvorstellung ist auch in allen Klassenstufen möglich.

II. Sprache

Die GFS muss in der Fremdsprache gehalten und verfasst werden. Gegebenenfalls müssen Vokabelhilfen für die Mitschüler vorbereitet und vor der Präsentation verteilt werden.

III. Themenauswahl

Die Themen können **in Absprache mit dem Fachlehrer** dem Lehrplan entnommen werden oder nach eigenem Interesse ausgesucht werden. Jedoch muss immer eine klare Verbindung mit frankophonen Ländern und der französischen Kultur ... erkennbar sein.

IV. Bewertung

50% Sprache (siehe dazu Seite 1, Punkt 1, schriftliche Handreichung)

50% Inhalt, Handout , Form, Materialien, Auftreten vor der Klasse , Medieneinsatz ...

Die Bewertung erfolgt entweder direkt nach dem Vortrag oder kann auch einige Tage danach stattfinden.

Bei der mündlichen Prüfung erfolgt die Bewertung nach einer kurzen Pause im Anschluss an die Prüfung.

V. Verarbeitung von Quellen und Formen der Titelangabe

Hierfür gelten die Angaben, die in der 'Handreichung für eine GFS am HSG Eberbach' .

für die Fachschaft Französisch: Christine Kley-Guermeur

14.4.2010

GESCHICHTE

- In der Kursstufe soll zur 20 – 30minütigen Präsentation eine ergänzende Arbeit (etwa Quellenarbeit) mit dem Kurs treten, sodass sich die GFS über eine Schulstunde erstreckt.
- Zeitnah nach der Präsentation wird ein kurzes „Kolloquium“ zur Bewertung angeschlossen, das erheben soll, ob die Inhalte auch verstanden wurden. Das Kolloquium wird vom Lehrer frei gestaltet und soll dem Schüler die Möglichkeit zur Selbstreflexion geben.
- Pünktlichkeit und Selbstständigkeit in der Organisation sollen mitbewertet werden. Die Handreichungen sind pünktlich und im Voraus zu kopieren.
- Eine GFS in Form einer schriftlichen Ausarbeitung kann vom Lehrer nicht abgelehnt werden. Die GFS muss dann digital abgegeben werden und einer Plagiatkontrolle unterzogen werden.

LATEIN

Gegenstand

- Ausgangspunkt einer GFS im Fach Latein ist immer ein lateinischer Text, der zu bearbeiten, d.h. grammatisch zu erschließen und zu übersetzen ist. die Übersetzung muss, neben der Präsentation in der Klasse, schriftlich abgegeben werden.
- An den lateinischen Text knüpft ein Sachthema an, das den Text erweitert und abrundet (Mythologie, Kultur, Militär, Geschichte, Philosophie, ...).

Gestaltung

- Bei der GFS handelt es sich um eine ca. 30-minütige Präsentation. Der Schüler stellt sich anschließend den Fragen der Mitschüler/der Lehrkraft. In Einzelfällen kann auch eine schriftliche Hausarbeit ohne Präsentation (mit anschließendem Kolloquium) vereinbart werden.
- Die Wahl der Medien ist grundsätzlich frei, muss aber mit dem Fachlehrer abgesprochen werden (Kopien, OH-Folien, Power-Point, Plakat, ...)
- Das Thesenpapier/Arbeitspapier sollte die wichtigsten Fakten – klar gegliedert – beinhalten (1-max. 2 Seiten).
- Wichtig ist die Angabe der verwendeten Quellen und die Kenntlichmachung von Zitaten aus Sekundärliteratur/Internet!

Bewertungskriterien

- Aufbau, Struktur, inhaltlicher Zusammenhang
- inhaltliche Kompetenz, Korrektheit des Inhalts/der Übersetzung/der Grammatik
- Informationsauswahl
- Idee, Originalität, Interesse wecken
- Anschaulichkeit
- Verständlichkeit (Deutlichkeit, Lautstärke, Sprechtempo, Wortwahl)

- Thesenpapier (Übersichtlichkeit, klare Struktur, Beschränkung auf Wesentliches, sinnvoller Einsatz im Verlauf der GFS)
- Auftreten (Mimik, Gestik, möglichst freies Sprechen), Sicherheit
- Mediensicherheit
- Adressatenbezug, Klasse einbezogen
- Eigenständige Verarbeitung des Inhalts

Termin

- Das Thesenpapier und eventuelle weitere Kopiervorlagen/Overheadfolien müssen mindestens einen Tag vor Halten der GFS bis spätestens zur großen Pause abgegeben werden.
- Der Termin der GFS wird mit dem Fachlehrer nach Erfordernissen des Unterrichts abgesprochen. Ein nicht eingehaltener Termin kann zu Notenabzug bis hin zur Note „ungenügend“ führen.

MATHEMATIK

Eine GFS in Mathematik besteht aus einer schriftlichen Ausarbeitung und einer Präsentation.

1. Die schriftliche Ausarbeitung wird dem Fachlehrer rechtzeitig zur Verfügung gestellt, damit sie auf mathematische Korrektheit überprüft werden kann. Eventuelle Fehler oder Unvollständigkeiten werden vom Lehrer festgestellt und die Ausarbeitung mit den entsprechenden Vermerken an den Schüler zurückgegeben. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt bis die Ausarbeitung korrekt und vollständig ist. Diese Ausarbeitung ist dann die Grundlage für den Vortrag. Die notwendige Unterstützung durch den Lehrer geht in die Notengebung mit ein.
2. Der Vortrag soll möglichst frei gehalten werden. Die Inhalte werden an der Tafel entwickelt. Fertige Visualisierungen (Folien, Computer, usw.) sind nur ergänzend einzusetzen. Der Schüler muss Fragen, vor allem Verständnisfragen, zu seinem Vortrag beantworten. In der Notengebung werden die Verständlichkeit, die Strukturiertheit und die Klarheit der Darstellung berücksichtigt.

MUSIK

Einer GFS im Fach Musik liegen folgende Bestandteile zugrunde:

1. Präsentation einer Analyse eines Musikstücks mit Einsatz entsprechender Medien
 - a) Notenbeispiele (demonstratives Herauslösen einzelner Abschnitte)
 - b) Hörbeispiele (Fachpraktischer Vortrag oder entsprechende Medien)
2. Einordnung des analysierten Werkes in Epoche, Aufzeigen stilistischer Besonderheiten, charakteristische Merkmale etc.
3. Mögliche Einbettung in ein Künstlerportrait, in einen Epochenvergleich, in musiksoziologische Aspekte uvm.

NwT

Siehe Biologie

PHYSIK

Für eine GFS im Fach Physik gilt Folgendes:

- ➔ Es ist in hohem Maße wünschenswert, während der Präsentation ein Experiment durchzuführen. Es sollte dabei vermieden werden, Experimente nur mithilfe von Animationen aus dem Internet zu zeigen.
- ➔ *Mindestens zwei Wochen* vor dem Vortragstermin wird dem Fachlehrer ein schlüssiges Konzept in *schriftlicher Form* vorgelegt. Diese Zeit ist notwendig, um noch offene Fragen zu klären.
- ➔ Präsentationen mit Microsoft-PowerPoint© bzw. OpenOffice-Impress© sind häufig sehr unflexibel; eine *Folienpräsentation* mithilfe eines Tageslichtprojektors ist oftmals geeigneter.
- ➔ Es ist in einem naturwissenschaftlichen Vortrag äußerst wichtig, nicht nur darzustellen, **dass** etwas so ist, sondern auch darzulegen, **warum** es so ist.
- ➔ Eine zu starke Betonung historischer Fakten ist nicht erwünscht; der fachlich-physikalische Teil muss im Vordergrund stehen.
- ➔ Weitere Anforderungen sind mit dem jeweiligen Fachlehrer abzusprechen.

Beschluss der Fachkonferenz Physik vom 28. Sept. 2010

PSYCHOLOGIE

Die GFS besteht aus einer schriftlichen Ausarbeitung und einer Präsentation.

Die Themen werden mit dem Fachlehrer abgesprochen.

Die Methoden der wissenschaftlichen Psychologie sind die Grundlage der Bewertung.

RELIGIONSLEHRE

Die Form der GFS ist **bevorzugt** eine Präsentation mit Handreichung für die Klasse. Ausnahmen sind mit dem Fachlehrer abzusprechen.

Die Handreichung ist **spätestens drei Tage vor der Präsentation** beim Fachlehrer abzugeben.

Falls die GFS in einer **schriftlichen Ausarbeitung** besteht, ist diese **in digitalisierter Form** abzugeben.

Im Übrigen gelten die allgemeinen Richtlinien zur Erstellung einer GFS am HSG.